

# **Ran ans Wasser! Streiflicht durch 120 Jahre Gewässerschutz = Tous à l'eau! Retour sur 120 ans de protection des eaux**

Autor(en): **Kunz, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le  
paysage**

Band (Jahr): **52 (2013)**

Heft 4: **Blau vernetzt = La maille bleue**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391198>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ran ans Wasser! Streiflicht durch 120 Jahre Gewässerschutz

Die Umsetzung des revidierten Gewässerschutzgesetzes in der Schweiz bietet eine historische Chance, aus Abflussrinnen lebendige Bäche, Flüsse und Seen zu machen. Partizipativ erarbeitete Leitbilder, eine schrittweise Umsetzung von Revitalisierungsmaßnahmen und gute Zugänge zum Wasser helfen, Akzeptanz und Wertschätzung zu erhöhen.

## Tous à l'eau! Retour sur 120 ans de protection des eaux

L'application de la loi révisée sur la protection des eaux en Suisse offre une chance historique de transformer les conduites d'évacuation en ruisseaux, rivières et lacs vivants. Des modèles élaborés de façon participative, une application progressive des mesures de revitalisation et une bonne accessibilité de l'eau permettent d'augmenter l'acceptabilité et la valorisation.

### Stefan Kunz

Die Fischer sind die Gewässerschützer der ersten Stunde! Im Fischereigesetz von 1888 wurde das Einleiten von Fabrikabgängen oder anderen Stoffen, die den Fisch- und Krebsbestand schädigen, verboten. Diese Bestimmung bildete während fast 70 Jahren die einzige gesetzliche Grundlage gegen die Verschmutzung unserer Gewässer.

Auf der Basis einer Verfassungsänderung trat schliesslich 1957 das erste Gewässerschutzgesetz der Schweiz in Kraft. Das Bundesgesetz hatte zum Ziel, die stark zunehmende Verschmutzung in Flüssen, Bächen und Seen zu stoppen. Doch trotz dieser landesweiten Vorgaben fehlten die finanziellen Mittel für den Bau von Kanalisation und Kläranlagen. Erst als Gewässer schäumten und Fische starben, folgte 1971 die Totalrevision des Gesetzes. Aber auch eine laufend verbesserte Abwasserreinigung konnte die hohe Phosphorbelastung durch Verunreinigungen aus kommunalen Abwässern und der Landwirtschaft erst in den frühen 1980er-Jahren senken.

Während indes der Fokus des Gewässerschutzes lange auf der Verbesserung der Wasserqualität lag, fand die schleichende Zerstörung der Gewässerstrukturen durch den Bau von Wasserkraftanlagen, Hochwasserschutzbauten und landwirtschaftlichen Meliorationsprojekten wenig Beachtung. Die 1984 eingereichte Volksinitiative «Zur Rettung unserer Gewässer» setzte jedoch genau hier an und zwang schlussendlich auch den Gesetzgeber zu erneuten Nachbesserungen. In der Folge wurde 1992 aus dem «Bundesgesetz zum Schutz der Gewässer gegen Verunreinigung» das umfassende «Bundesgesetz zum Schutz der Gewässer».

Rund 20 Jahre später waren dennoch über 10 000 Kilometer Schweizer Flüsse und Bäche verbaut, gut

Les pêcheurs sont les protecteurs des étendues d'eau de la première heure! La loi sur la pêche de 1888 interdisait l'introduction de rejets d'usines ou d'autres matières menaçantes pour les poissons et les crabes. Ce règlement est resté durant près de 70 ans l'unique texte de loi contre la pollution de nos étendues d'eau.

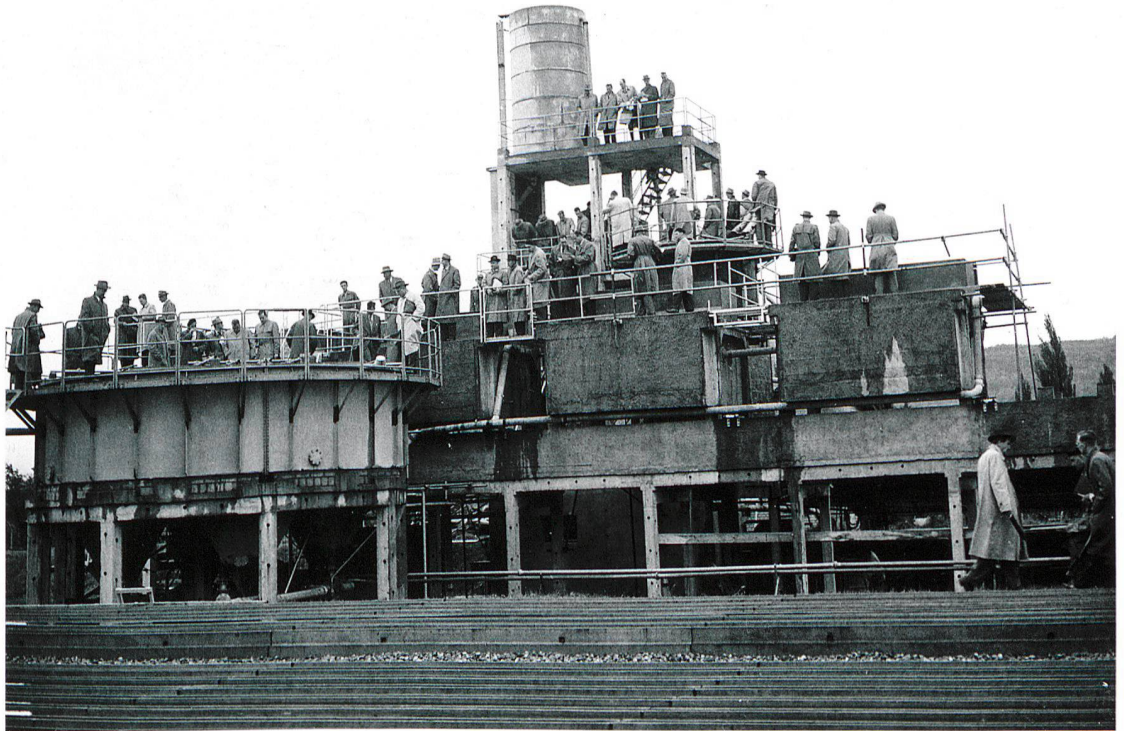
La première loi de protection des eaux est finalement entrée en vigueur en Suisse en 1957 sur la base d'une modification de la Constitution. La loi fédérale avait pour objectif l'arrêt de l'augmentation croissante de la pollution dans les rivières, ruisseaux et lacs. Malgré ces prescriptions couvrant l'ensemble du territoire, les moyens financiers pour la construction de canalisations et de stations d'épuration faisaient défaut. Seules la présence de mousses dans les eaux et la mort des poissons ont entraîné en 1971 la révision totale de la loi. Malgré l'amélioration constante de l'épuration des eaux usées, une diminution de la forte pollution en phosphore des eaux usées communales et de l'agriculture n'a pu être atteint qu'au début des années 1980.

Tandis que la protection des eaux s'est longtemps focalisée sur l'amélioration de la qualité de l'eau, la destruction rampante des structures de cours d'eau par la construction d'installations hydrauliques, d'ouvrages de protection contre les crues et de projets d'amélioration agricole retenait peu l'attention. L'initiative populaire pour la sauvegarde de nos eaux, déposée en 1984, tombait à point nommé et a finalement contraint le législateur à de nouvelles améliorations. Par la suite, la Loi fédérale sur la protection des eaux contre la pollution est devenue en 1992 la Loi fédérale sur la protection des eaux – avec un caractère global.

Quelque 20 ans plus tard, plus de 10 000 kilomètres de fleuves et de ruisseaux suisses étaient pourtant aménagés, au moins 4 000 kilomètres enter-

4000 Kilometer unter den Boden in Röhren verbannt und in mehr als 90 Prozent aller nutzbaren Gewässer wurde und wird Energie gewonnen. 2011 erfolgte die letzte grosse Gesetzesrevision, erneut hervorgegangen aus einer Volksinitiative. Die Kantone werden neu verpflichtet, Gewässerräume planerisch auszuscheiden, Revitalisierungsprogramme zu erarbeiten und Beeinträchtigungen durch Wasserkraftwerke zu beseitigen.

rés et plus de 90 pour cent de toutes les eaux utilisables destinées – aujourd'hui et demain – à la production d'énergie. La dernière révision législative d'ampleur date de 2011, là encore à la suite d'une initiative populaire. Les cantons seront à nouveau dans l'obligation de définir des zones réservés aux eaux en vue de leur aménagement, d'élaborer des programmes de revitalisation et de réparer les détériorations causées par les installations hydro-électriques.



1

Eawag – Broschüre zum 75-Jahr-Jubiläum 2011 (2)

**1** Besichtigung der Versuchskläranlage Tüffenwies der Eawag um 1953.  
Visite de la station d'épuration Tüffenwies de l'Eawag vers 1953.

**2** Gewässerverschmutzung, Aarburg 1962.  
Pollution de l'eau, Aarburg 1962.



2

## Gewässerraum sichern

Mit dieser letzten Gesetzesänderung wurde eine Grundlage geschaffen, um den Gewässern wieder den Raum zu geben, den sie zur Erfüllung ihrer vielfältigen Funktionen dringend brauchen. Denn ohne Raum ist ein Gewässer kein Gewässer. Doch die Ausscheidung und Gestaltung der Gewässerräume innerhalb der Bauzonen und im Landwirtschaftsgebiet stellt Behörden, Verwaltungen und Planungsbüros vor Herausforderungen.

Das Gesetz erlegt den Kantonen auf, bis Ende 2018 den Raumbedarf der oberirdischen Gewässer so festzulegen, dass die natürlichen Funktionen, der Hochwasserschutz und die Gewässernutzung gewährleistet sind. Im Gewässerraum sind nur standortgebundene, im öffentlichen Interesse liegende Anlagen wie Fuss- und Wanderwege, Flusskraftwerke oder Brücken zugelassen. Ausnahmen sind nur in dicht überbauten Gebieten möglich. Die Kantone müssen weiter dafür sorgen, dass der Gewässerraum bei der Richt- und Nutzungsplanung berücksichtigt sowie extensiv gestaltet und bewirtschaftet wird.

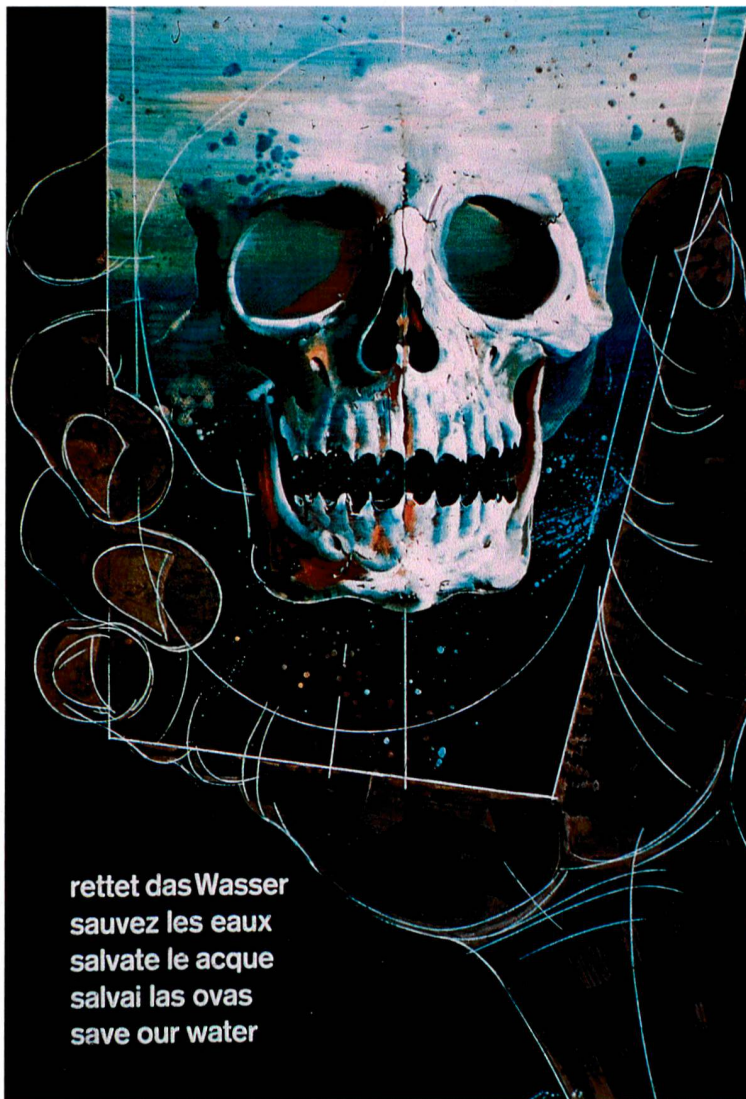
So klar und einfach das klingt, so anspruchsvoll gestaltet sich die Umsetzung. Insbesondere im Siedlungsgebiet prallen die verschiedenen Interessen aufeinander. Vor diesem Hintergrund ist das Merkblatt «Gewässerraum im Siedlungsgebiet» des Bundesamtes für Umwelt BAFU und des Bundesamtes für Raumentwicklung ARE entstanden. Es definiert Kriterien und Grundsätze, wann Gebiete als dicht überbaut gelten. So können die Kantone zum Beispiel in Zentrums- oder Kernzonen vom minimal festzulegenden Gewässerraum abweichen.

Die Kantone sind aktuell in enger Zusammenarbeit mit Gemeinden und Planerteams daran, die Gewässerräume auszuscheiden. Obwohl die Herangehensweise und die Lösungsansätze sehr unterschiedlich sind, gibt es drei Kernziele.

- **Oberziele wahren:** Der Gewässerraum wird an allen offenen und eingedolten öffentlichen Gewässern ausgeschieden. Die vom Gesetz vorgesehenen Ausnahmen im dicht überbauten Gebiet sollten nur in Ausnahmefällen genutzt werden.
- **Gesamtschau vornehmen:** Aufbauend auf einer fundierten Bewertung des Gewässers, zum Beispiel nach dem Modulstufenkonzept, soll der Charakter und die Geschichte eines Gewässers mit übergeordneten Planungen wie Leitbildern oder Gewässerentwicklungskonzepten erfasst werden.
- **Gewässer vernetzen:** Die aquatische Biodiversität ist schweiz- und weltweit überproportional bedroht. Beim Ausweisen des Gewässerraums gilt es, Wasser- mit Landlebensräumen optimal zu verbinden. So entstehen aus Abflussrinnen wertvolle Lebens- und Erholungsräume.

## Historische Chance nutzen

Mit Kanalisierung oder Eindolung zugunsten von Hochwassersicherheit oder intensiverer landwirt-



rettet das Wasser  
sauvez les eaux  
salvate le acque  
salvai las ovas  
save our water

3

Ciba-Blätter, Sondernummer Wasser, Nr. 174, Basel 7./8.1961

## Assurer l'espace réservé aux eaux

Cette dernière modification législative a fourni une base pour restituer aux étendues d'eau l'espace dont elles ont un besoin urgent pour assurer leurs multiples fonctions. En effet, des étendues d'eau sans espace ne sont pas des eaux vivantes. Mais la délimitation dans des plans d'affectation et l'aménagement des espaces réservés aux eaux au sein des zones urbanisées et agricoles lancent des défis aux autorités, aux administrations et aux concepteurs.

La loi impose aux cantons de déterminer d'ici à la fin 2018 les besoins en espaces pour les eaux superficielles de telle sorte que les fonctions naturelles, la protection contre les crues et l'utilisation des eaux soient assurées. Ne sont autorisées dans l'espace réservé aux eaux que des installations locales et d'intérêt public comme des sentiers pédestres et de randonnées, des installations au fil de l'eau ou encore des ponts. Des exceptions ne sont possibles que dans des zones très denses. Les cantons doivent également s'assurer que l'espace réservé aux eaux soit pris en compte dans le plan directeur et le plan d'utilisation, mais aussi qu'il soit aménagé sur un mode extensif et exploité.

3 Der Luzerner Künstler Hans Erni entwirft 1961 das Bild «rettet das Wasser».

L'artiste lucernois Hans Erni dessine en 1961 cette image «sauvez les eaux».

4 Tagliamento, Italien: idealer Gewässerraum. Tagliamento, Italie: un espace idéal pour cette rivière.



4

Stefan Kunz

schaftlicher Nutzung sind vor allem kleinere Gewässer aus dem Landschaftsbild und dem Bewusstsein der Bevölkerung verschwunden. Das revidierte Gewässerschutzgesetz bietet die historische Chance, diese landschaftlichen Juwelen wiederzubeleben. Aufbauend auf partizipativ erarbeiteten Leitbildern, werden mit gezielten Aufwertungsmassnahmen Schritt für Schritt heute stark beeinträchtigte Gewässer wieder funktionsfähig gemacht. Eine gute Zugänglichkeit zum Wasser ist Voraussetzung dafür, seine Qualitäten kennenzulernen und zu erleben. Dies wiederum ist die Basis dafür, das Gewässer als wertvolle Elemente der Kulturlandschaft zu begreifen und ihnen die notwendige Wertschätzung entgegenzubringen. Landschaftsarchitekten sind prädestiniert dafür, diese generationenübergreifende Aufgabe zu koordinieren und fachlich zu begleiten.

Plus facile à dire qu'à faire: surtout dans les territoires urbanisés, les différents intérêts entrent en conflit. C'est dans ce contexte que l'Office fédéral de l'environnement OFEV et l'Office fédéral du développement territorial ARE ont édité la notice «L'espace réservé aux eaux en territoire urbanisé». Elle définit des critères et des principes pour la définition des territoires densément bâtis. Pour ces zones, les cantons peuvent par exemple s'écarter de l'espace minimal réservé aux eaux dans des zones centrales.

A l'heure actuelle, les cantons sont en train de délimiter les espaces réservés aux eaux en collaboration étroite avec des communes et des équipes de concepteurs. Trois objectifs centraux sont définis malgré des approches et des solutions très divergentes.

- Conserver les objectifs supérieurs: l'espace réservé aux eaux est séparé dans toutes les eaux à l'air libre et mises sous conduites. Les exceptions prévues par la loi en territoire dense ne devraient être appliquées que de façon exceptionnelle.
- Effectuer une présentation générale: sur la base d'une évaluation approfondie de l'étendue d'eau – par exemple d'après le système modulaire gradué –,

#### Funktionen des Gewässerraums:

- gewährleistet die natürlichen Funktionen des Gewässers (Transport von Wasser und Geschiebe, dynamische Entwicklung, Ausbildung einer naturnahen Strukturvielfalt in den aquatischen, amphibischen und terrestrischen Lebensräumen, Entwicklung standorttypischer Lebensgemeinschaften, Vernetzung der Lebensräume),
- bietet Schutz vor Hochwasser und dient der Gefahrenprävention,
- dient der Erholung der Bevölkerung und ist ein wichtiges Element der Kulturlandschaft,
- verringert den Eintrag von Nähr- und Schadstoffen sowie von feinem Bodenmaterial.

#### Fonctions de l'espace réservé aux eaux:

- assure les fonctions naturelles de l'étendue d'eau (transport d'eau et charriage d'alluvions, développement dynamique, formation d'une diversité de structures proches de la nature dans les espaces vitaux aquatiques, amphibiens et terrestres, développement de communautés de vie endémiques, mise en réseau des espaces vitaux),
- offre une protection contre les crues et sert de prévention contre les risques,
- permet la détente de la population et constitue un élément essentiel du paysage cultivé,
- diminue l'apport d'éléments nutritifs et polluants, mais également de matériau fin de sol.

#### Literatur

BAFU: Erläuternder Bericht zur Gewässerschutzverordnung. / OFEV: Rapport explicatif sur l'Ordonnance sur la protection des eaux. 2011.

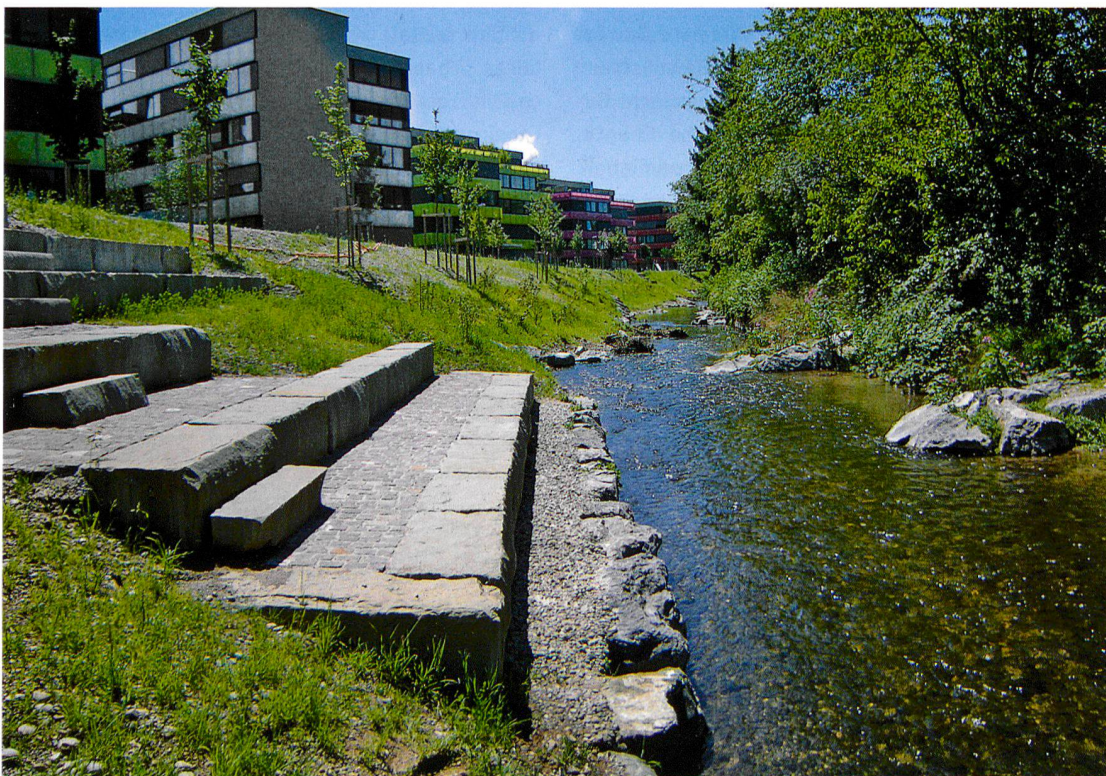
Eawag WSL: Faktenblatt Gewässerraum. / Dépliant Espace réservé aux eaux. 2013. <http://bit.ly/19BILcS> (9.9.2013)

le caractère et l'histoire d'une étendue d'eau doivent être présentés au moyen de planifications supérieures telles que des modèles ou des concepts de développement des étendues d'eau.

- Mettre en réseau les étendues d'eau: la biodiversité aquatique fait l'objet d'une menace disproportionnée à l'échelle suisse et au niveau international. La présentation de l'espace réservé aux eaux doit s'accompagner d'une mise en réseau optimale des espaces aquatiques avec les espaces de campagne. Les conduites d'évacuation pourraient ainsi se transformer en ruisseaux, rivières et lacs vivants d'une grande valeur.

#### Saisir une chance historique

La canalisation ou la mise sous conduite pour assurer la sécurité contre les crues ou en vue d'une utilisation agricole plus intensive a entraîné la disparition visuelle du paysage des petits cours d'eau – surtout des plus petits – et dans la conscience collective. La loi révisée de protection des eaux offre la chance historique de pouvoir prendre vie à ces joyaux du paysage. Sur la base de modèles élaborés de façon participative, des étendues d'eau aujourd'hui fortement détériorées pourront progressivement redevenir fonctionnelles à l'aide de mesures de revalorisation ciblées. Apprendre à reconnaître les qualités de l'eau et les expérimenter suppose au préalable une bonne accessibilité. Cela implique alors de considérer les étendues d'eau comme des éléments de grande valeur du paysage cultivé et de leur accorder la nécessaire estime. Les architectes-paysagistes sont prédestinés à coordonner ces missions couvrant plusieurs générations et à les accompagner sur un plan technique.



#### 5 Eulachpark Winterthur: Gelungene Gewässeraufwertung im Siedlungsraum.

Parc de l'Eulach à Winterthur: une valorisation réussie du cours d'eau à l'intérieur de l'espace urbanisé.